

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch
Mosis**

Böhme, Jakob

Amsterdam [u.a.], 1678

Das VI. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-160304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160304)

Offenbahret aber sich also durch die Ewige und auch Zeitliche Natur / und führet sich also in Formen zum Ausprechen. Dann das ausgeformte Wort hat wieder ein solche Macht in sich die Gleichheit zu gebähren / als ein solch Wesen wie die Geburt des Geistes ist.

19. Im Lichte Gottes / welches das Himmelreich heist / ist der Schall alles ganz sanfte / lieblich und subtile / gegen unser eufferlichen Grobheit in unsern Schallen und Reden / auch Klänge und Sänge / gleich wie eine Stille / da das Gemühte in sich nur etwan als in einer Freudenreich spilete / und auf innerliche Art einen solchen lieblichen süßen Thon hörte / und eufferlich nicht hörte oder verstande / denn in des Lichts Effenz ist alles subtil auf eine Art / gleich wie die Gedanken in einander spielen / und da doch warhaftig ein verständlich unterschiedlicher Thon und Rede im Reiche der Herzlichkeit gebraucht / und von den Engeln gehöret wird / aber nach ihrer Welt-Eigenschaft. Denn wo der Schall soll grob und hartlautent seyn / da muß er in der finstern Impression mächtig seyn / daß ein hartbrennend Feuer sey. Gleich wie wir Menschen nach dem Fall Adæ das Feuer der finstern Welt in unser Lebens Effenz erwecket / und also angezündet haben / davon unser Lebens-Schall also grob und Thierisch ist / nahend dem Abgrunde gleich / also ist uns im gleichen vom Halle der Finsterniß zu verstehen / wie die Gebährung des Wortes in seiner Offenbahrung im Licht / in der heiligen Krafft ist / also auch in der Finsterniß : Aber alles ganz raue / grob und hart : Was im Lichte klingeret und ein lieblicher Thon ist / das ist in der Finsterniß ganz raue hart schallend / gleich einem Pochen ohne rechten Klang : Und solches aus der Effenz der herben / harten / stachlichten Angftgebährung / als aus dem Ufrstand der Kälte oder kalten Feurs-Duflte.

Das VI. Capittel.

Vom Wesen der Leiblichkeit / die 7. Gestalten
der Natur.

Luna und Saturnus,
Anfang ——— Ende,

1, Wit

1. **W**ir erkennen daß Gott in seinem eigenen Wesen kein Wesen ist / sondern nur bloß die Kraft / oder der Verstand zum Wesen / als ein ungründlicher ewiger Wille / in dem alles lieget / und der selber Alles ist / und doch nur Eines ist / und sich aber begehrt zu offenbahren / und in ein Geistlich Wesen einzuführen / welches durchs Feuer in der Liebe-Begierde / in Krafft des Liechts geschieht.

2. So ist doch aber das wahre Göttliche Wesen (verstehet Wesen/ und nicht den Geist Gottes) anders nichts/ als der geoffenbahrte Verstand / oder die Formirung der Kräfte / und stehet in der Begierde / das ist / in der Liebe-Begierde / da eine Krafft die andere im Schmecke / Ruche / Fühlen / Sehen und Hören / in der Essenz und Qual der Eigenschafft erkennet / davon das grosse sähnliche Begehren entsethet. In denen Eigenschafften wird der geoffenbahrte Gott verstanden / als in einer feurigen Flamme der Liebe-Begierde / da ein eitel Wolschmäcken / Wolschrecken / gerne Hören / lieblich und freundlich Sehen / und sanfte Wollthun oder Fühlen innen ist / und ist doch nur ein Geistlich Wesen / da nur die Kräfte / welche sich durch die Impression haben in Eigenschafft eingeführt / und durchs Feuer im Liechte offenbahret / also in einem Liebespiel in und mit einander ringen / gleich einem lieblichen Gesange / oder gebährenden Harmoni oder Freudenreich. Dieses ist also nur des geoffenbahreten Gots-Geist Wesen / wie sich das kräftige allwesende Wort / in seinem eigenen selbst Gebähren / aus sich offenbahret / darinnen das Spiel der Göttlichen Weisheit verstanden wird.

3. Wann wir aber wollen von Himmlischer oder Göttlicher Wesenheit reden / darinnen sich die Göttlichen Kräfte wieder in eine Formirung / in einen eufferlichen Grad einführen / so müssen wir sagen / daß sich die Kräfte des geformten und geoffenbahreten Worts in ihrer Liebe-Begierde / wieder in ein eufferliches Wesen einführen / nach aller Kräfte Eigenschafft / darinnen sie ihr Liebespiel als in einem Gehäufte verbringen können / daß sie etwas haben / damit und darinnen sie mit ihrem Ringenden Liebespiel mit sich spielen / und dasselbe wird nun also verstanden.

E ij

4. Gleich

4. Gleich wie eine Mineralische Krafft in der Erden lieget / und wird von der Sonnen angezündet / davon sie anhebet zu quallen / und wird begehrende der Sonnen Kräfte / und zeucht dieselben in sich: Fasset sich aber in solchem Begehren selber / und formet sich zu einem Corpus, als eine Wurzel oder dergleichen / auß welcher in derselben Hunger-Begierde / ein solch Leib oder Kraut auswächset / wie die erste Kräfte war: Also auch im gleichen formierten sich die geoffenbarten Kräfte Gottes in einen eufferlichen Grad / als in ein Wesen oder Leiblichkeit / gegen dem Geist zu achten / da doch auch nur ein Geistlich Wesen soll verstanden seyn / aber doch gegen dem Geist der Kräfte Leiblich oder wesentlich / gleich wie das Wasser ein dicker Wesen ist als die Luft. Denn die Luft durchdringt das Wasser / also auch im gleichen zu verstehen von den Sittlichen Kräften und Wesen.

5. Die Kräfte stehen in einer Sittlichen Eigenschafft offenbahr / aber die Sittliche stehet in einer Wasserlichen Eigenschafft offenbahr: Darum stehet das Wesen der Sittlichen Kräfte in einem Geistlichen Wasser / als im heiligen Element / auß welchem diese Welt mit 4. Elementen / als nach einem eufferlichen Grad / ist erhohren / und in ein formlich Wesen erschaffen worden.

6. Und verstehen in demselben heiligen Element oder Geistlichen Wasser das heilige Paradis / in welchem die geoffenbahrten Kräfte Gottes würcken: Welches heilige Element hat im Anfang dieser euffern Welt durch die 4. Elementa durchgedrungen und gegrünet / in welcher Krafft auch solche Frucht wuchß / darin die Eitelkeit des Stimmes nicht offenbahr war / welches der Mensch verscherzte / daß das Grünen des heiligen Elements durch die 4. Elementa und durch die Erde auffhörte / in deme der Fluch der Eitelkeit in dem Quallen und Grünen auß der Erden offenbahr ward.

7. Also verstehen wir mit der 7. Gestalt der ewigen Natur / das ewige Himmelreich / darinnen die Krafft Gottes wesentlich ist / welches Wesen vom Glanz und Krafft des Feuers und des Liechtes tingiret wird / denn der Glanz vom Geistlichen Feuer und Liechte ist das wirkende Leben

keit mit ihrer wunderlichen Gebuhr in ihren Kräften und Vermögen also in einer Form oder Zeit schauet.

11. Und wie wir nun erkennen / daß in der Geistlichen H. Welt ein Wesen sey als ein saßlich Wesen / welches stehet im Geistlichen Sulphure, Mercurio und Sale, in einem hñlichen und wässerlichen Grunde / darinnen die Götlichen Kräfte spielet und wircken: Also auch ungleiches ist in der finstern Welt eine solche Eigenschafft / aber alles widersinnig und widerwertig / feindig / neidig und bitter / stachlicht: Sie hat auch Wesen von ihrer Begierde / aber eine ganz raue wässerliche Art / scharff und strenge / gleich der Eigenschafft der rauhen harten Steine oder der wilden Erde / auf kalte und hitzige / finstere / feurische Eigenschafft / alles ein Contrarium wider die Liebe / auf daß erkant werde / was Lieb oder Leyd sey.

12. Auf daß sich die ewige Freudenreich in sich selber kenne / so muß die Schärffe der Qual eine Ursache der Freudenreich seyn / und die Finsterniß eine Offenbahung des Lichts / auf daß das Licht offenbahre sey / welches in dem Einen nicht seyn könnte.

13. Damit ich aber dem Leser dieses kurz und rund der 7. Eigenschafften der ewigen Natur / welche drey Principia oder Welten machen / bescheide: So wil ich ihme aus Liebe / umb der Einfalt willen / die Gestalten noch einmahl kurz darstellen / als ein A. B. C. deme nach zusinnen,

I. Gestalt / Herbe / Begierde.

14. Siehe die Begierde des ewigen Wortes / welches Gott ist / ist der Anfang der ewigen Natur / und ist die Fassung des ewigen Nichts in etwas: sie ist die Ursach aller Wesen / auch der Kälte und Hitze / so woll des Wässers und Luffts / und die Formung der Kräfte / und eine Ursach des Geschmacks / aller Salze Mutter.

II. Gestalt / Bitter / Stachlicht.

15. Die Beweglichkeit der Begierde / als das Anziehen ist die ander Gestalt der Natur / eine Ursache alles Lebens und Regens / so woll der Sinnen und Unterschiedlichkeit.

III. Ges

III. Gestalt/ Angst/ Besindligkeit.

16. Ist die Angst als die Empfindligkeit eine Ursach des Gemüths/ darinnen die Sinnen rege werden.

IV. Gestalt/ Feuer/ Geist/ Vernunfft/ Begierde.

17. Das Feuer ist eine Ursach des wahren Geist-lebens/ da die heiligen Kräfte der freyen Lust von der herben Krautigkeit erlöset werden: denn das Feuer verschlinget in seiner Essenz das finstere Wesen der Impression, und führet in Geistliche Kräfte auß dem Liecht auß sich auß.

V. Gestalt/ Liecht/ Liebe.

18. Die heilige Getällliche Liebe-Begierde / da sich der heilige Wille Gottes hat in der strengen impression geschärffet / und durchs Feuer mit der Krafft der Allmacht offenbahret; der führet sich nun durchs Feuer im Liecht auß / und hat sich also in den Kräften in Leben und Bewegniß/ in Begierde eingeführet/ darinnen die heilige Gebährung und Freudenreich der grossen Liebe Gottes stehet und offenbahret ist.

VI. Gestalt/ Schall/ Hall/ Wort.

19. Ist der Schall des Göttlichen Worts auß den Göttlichen Kräften / welcher sich in der Liebe-Begierde formet / und in ein lautbar Wort aller Kräfte einführet/ darinnen die Offenbahrung Göttlicher Freudenreich/ in der freyen Lust der Weisheit Gottes stehet.

VII. Gestalt/ Wesen/ Gehäuse.

20. Ist das geformte Wesen der Kräfte als eine Offenbahrung der Kräfte/ was die ersten sechs Gestalten im Geiste sind: Das ist die siebende im begreiflichen Wesen/ als ein Gehäuse der andern allen/ oder als ein Leib des Geistes / darinnen der Geist würcket / und mit ihm selber spielt; auch ist er eine Speise des Feuers/ davon das Feuer Essenz zu seiner Zehrligkeit holet / darinnen es brennet / und ist der siebende/ das Reich der Herrlichkeit Gottes/ und heissen die sieben also:

E lllj

21. Die

21. Die sieben Geister Gottes / oder Kräfte der Natur / wie sich dieselben in Liebe und Zorne / im Himmlischen und Hülffischen / so wohl im Reiche der Welt erzeigen und offenbahren.

{ Zorn	I. Herbe Begierde.	{ Hitz	Hart/ Kalt/ Eisg.	{ Kalt/ Harte/ Steine/ Bene/ Salz/ Eisf/ Leben/ Wachsen/ Sinnen.	
	II. Zehet oder Stachel- der Empfindlichkeit.		Stachel/ Reid.		Schwefel/ Empfind- lichkeit/ Pein.
	III. Angst oder Be- mühete.		Hoffart / Zorn.		Geist/ Vernunft/ Be- gierde.
	IV. Feuer oder Geistf.		Liebe-Feuer. Sanftmuht		Venus-Spiel/ Lebens- Licht.
{ Lieb	V. Liecht oder Liebe- Begierde.	{ Sinnlich Reid	Südtliche Freude.	Lauten / Schreyen / Unterscheiden.	
	VI. Schall oder Verstand.		Himmel.	Leib / Holz / Steine / Erde/ Metall/ Kraut.	
	VII. Leib oder We- sen.				

22. Günstiger Leser verstehe den Sinn recht und wol: Es hat nicht den Verstand als weren die 7. Eigenschaften getheilet / und were eine neben der anderen / oder eher als die anderen: Sie sind alle 7. nur eine / und ist keine die Erste / Ander / oder Letzte / denn die Letzte ist wieder die Erste: Gleich wie sich die Erste in ein Geistlich Wesen einführet / also die Letzte in ein leiblich Wesen / die Letzte ist der Ersten Leib. Man muß nur in Stückwerk also reden / daß mans kan schreiben / und den Sinnen entwerffen dem Leser nach zu sinnen / sie sind allesampt nur die Offenbarung Gottes / nach Lieb und Zorn / nach Ewigkeit und Zeit.

23. Aber dieses ist woll zu mercken / daß eine jede Eigenschaft auch wesentlich sey: Im Himmelreich ist dasselbe Wesen unter einander als ein Wesen / und ist ein Mysterium, daraus Himmlische Gewächse aus jeder Kraft Eigenschaft auswachsen. Gleich wie die Erde ein Mysterium aller Bäume und Kräuter / so woll des Grales und der Wärme ist / und die 4. Elementa ein Mysterium aller Lebhaften / und das Gestirne ein Mysterium aller Würcklichkeit in den Lebhaften und Wachsenden.

24. Eine jede Eigenschaft ist für sich selber wesentlich / und hat in ihrem Wesen auch der andern 6. Gestalte Wesen / und macht der andern Gestalte Wesen / in ihrem eigenem Wesen / wesentlich / wie wir diß an Erde und
Seele

Steine sehen / sonderlich an Metallen / da offte in einer Compaction alle 7. Metalle in einander innen liegen / und nur eine Eigenschafft die Dertste ist ; welche die ander alle in sich coaguliret und gefangen helt / und ist je etne mehr offenbahr als die andere / nach deme eine jede Eigenschafft in einem Dinge starkt ist / also auch in den wachsenden zu verstehen : da ist offte in einem Kraute oder Holze herbe oder sauer / bitter / Angst oder schwefelische Feurische süsse und latsche oder wässerisch.

Das VII. Capittel.

Von der heiligen Dreyfaltigkeit und Göttlichem Wesen.

Die ewige und auch zeitliche Natur wird fürnemlich mit der Finstern und Feuer-welt verstanden : als in den ersten 4. Gestalten / als 1. in der herben Begerde / zum 2. in bitter Stachtiche / 3. in Angst oder Empfindligkeit / 4. in Feuer / da in der Anzündung im Schracke die Schelung ausgehet : die Kräfte aber / beydes in der innern und euffern Welt / werden alle im Rechte oder Liebe-Feuer / als in der Liebe-Begerde verstanden.

2. Denn ihr erster Grundt ist das ewige Wort / als das Eine / da alles innen lieget : Der ander Grundt ist die freye Lust des Wortes / als die Weißheit / da alle Farben der einigen Krafft im Willen der Gottheit offenbar sind : Der 3. Grundt ist die liebe Begerde / da sich die freye Lust mit ihren Farben und Tugenden der Kräfte hat durch die Natur geschärfet / und durchs Feuers Anzündung in ein Geistlich Regiment eingeföhret / welche sich im Rechte mit den Kräften in einer ewigen Freudenreich ausführer.

3. Der 4. Grundt ist der Deltliche / in deme sich die freye Lust in der feurischen liebe-Begerde in der Sanftmüht / als in ihrer eigen Gestalt / fasset / und des Feuers und Rechts-Glast und Essenz mit fasset / und in das erste Wesen einföhret ; welche Krafft vom Feuer und Recht in der Sanftmüht der freyen Lust in der diltischen Eigenschafft die ware und heilige Tinctur ist.

4. Der 5. Grundt ist der Wässerische von der Erddung

E v t u n g